

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 23

Illustration: [s.n.]
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

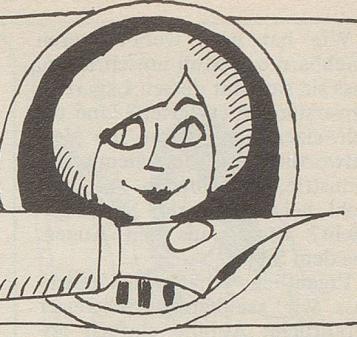
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau



Geduld!

Offener Brief an die achtzehnjährigen Schweizer

Liebe Mitbürgerin,
lieber Mitbürger

Sie werden in diesem Jahr also nicht zur Urne gehen können. Auch nicht im nächsten. Vielleicht lässt Sie das völlig kühn. Vielleicht aber hätten Sie brennend gern an den nächsten Nationalratswahlen teilgenommen.

Als ich die Zeitungen las und die Erläuterungen zur Volksabstimmung vom 18. Februar, da klangen mir einige Formulierungen wohlvertraut im Ohr – es waren Parolen, wie wir sie im Kampf um das Frauenstimmrecht allzuoft gehört hatten: «Wozu ihnen etwas aufzwingen? Die wollen ja das Stimmrecht gar nicht!» Oder man hat von der mangelnden politischen Reife gesprochen, vom kleinen Kreis der Familie, der einer Frau angemessen sei, während sie die grös-

seren Zusammenhänge ja doch nicht überblickt. Und von Euch Jungen – da man den meisten mangelnde politische Information nicht vorwerfen kann – heisst es jetzt, «im Zentrum des Interesses» stünden «eher persönliche Fragen und Entscheidungen, etwa jene der Berufswahl». Merkwürdig, noch nie habe ich von einem volljährigen Mann öffentlich gehört oder gelesen, dass Geldverdiensten oder Karriere derart «im Zentrum seines Interesses» standen, dass er darüber seine Bürgerpflichten versäumte. Ihr Jungen lest eben noch mit 18 Comic Strips oder seid ausschliesslich mit eurem werten Innenleben beschäftigt, während wir Frauen in Modeheftli blättern und darüber die Welt vergessen. Die Männer dagegen lesen Börsenkurse, Leitartikel oder schauen sich eine Sorte von Heftli an, über die wir uns hier nicht verbreiten wollen. Und all das, multipliziert mit der politischen Reife, ergibt dann jenen Massenauflauf vor den Urnen, wie wir ihn alle kennen.

Natürlich wissen Sie so gut

wie ich, dass es *die Männer, die Frauen, die Jugendlichen* nicht gibt, sondern dass sie sich aufteilen in Kategorien und Individuen; aber Sie wissen ebensogut, von welcher Kategorie Männer hier die Rede ist.

Es scheint mir selbstverständlich, dass bei einem zweiten Anlauf, das Stimmrechtsalter herabzusetzen, auch die zivilrechtliche Mündigkeit auf 18 Jahre festgelegt werden muss. Auch in diesem Punkt zeigte sich der Bundesrat geradezu rührend besorgt; in seinen Erläuterungen steht: «Es wäre merkwürdig, wenn der oder die Achtzehnjährige im Parlament über Millionenkredite entscheiden, persönlich aber nur beschränkt Verträge mit finanziellen Pflichten abschliessen könnte.»

Liebe Achtzehnjährige, fragen Sie doch einmal unsere Nationalräntinnen, welche Verträge mit finanziellen Verpflichtungen sie abschliessen dürfen, ohne ihren Ehemann um die Unterschrift zu bitten!

Die Parallelen der Argumente für oder gegen das Stimmrechts-

alter mit 18 zu jenen des Frauenstimmrechts liegen auf der Hand. Auch wir haben damals auf die umliegenden Länder hingewiesen, auf unsere Steuerpflichten, auch wir haben gesagt, dass es jeder Frau freistehe, ihr Stimm- und Wahlrecht auszuüben oder nicht. Sie haben immerhin die feste Aussicht, in zwei Jahren zu den Stimmberchtigten zu gehören – die hatten wir bei keinem Urnengang, wo andere über uns entschieden.

Geduld ist die Staatstugend der Demokratie – üben Sie, üben wir also Geduld! Geduld heisst aber nicht notwendigerweise Stillstand oder gar Passivität; Geduld ist auch die zähe Beharrlichkeit, mit der Schritte und Schritte gemacht werden, bis zur Vorbereitung und Durchführung der nächsten Abstimmung: für alle Schweizer und Schweizerinnen, die nach Ihnen achtzehnjährig werden.

Darauf freue ich mich mit Ihnen und grüsse Sie herzlich

Nina

Das Kuckucksei

Betrübliches muss ich lesen: Schweizer, das heisst Basler, Chemiekonzerne lagern offenbar Giftmüll im deutschen Grenzraum ... Zahlreiche Giftfässer wurden inzwischen geborgen. Aber die Trinkwasserversorgung von Grenzgemeinden ist bedroht, und bis Verbundleitungen mit einer Nachbarstadt fertiggestellt sind, dauert es rund 18 Monate. So lange soll das Trinkwasser noch geniessbar sein – laut Gutachten.

Ich stelle mir vor, wie es wäre, wohnte ich in einer betroffenen Ortschaft. Würde ich es wagen, Leitungswasser zu trinken? Ich glaube kaum. Würde ich meinen Kindern Sirup mit gewöhnlichem Wasser zubereiten?

Der Zeitungsaatikel, der mich aufgeschreckt hat, spricht auch von eventuell radioaktiv verschmutztem Wasser. Seit 20 Jahren schaffen wir anscheinend unseren «Dreck» über die Grenze ...

